

Am vietnamesischen Neujahr haben die Passkontrolleure Ferien

Teil 2: Pascal Minder alias Broccoli

Laos ist sechsmal so gross wie die Schweiz, mit nur sechs Millionen Einwohnern aber dünn besiedelt.

Die Einreise nach Vietnam war mit einigen Problemen verbunden. Auf den Philippinen wollte ich in der Woche vor meinem Flug das nötige Visum für Vietnam besorgen. Da aber Ende Januar in Vietnam das Neujahr gefeiert wird, war das Konsulat die ganze Woche geschlossen. Nach vielen mühevollen Stunden der Suche, konnte ich mir online die nötigen Papiere besorgen, Preisaufschlag inklusive. Mein Flug erreichte Ho Chi Minh nach Mitternacht. Dort waren die meisten Beamten der Passkontrolle, die Angestellten der Geldwechselstuben und die Taxifahrer leider auch in den Ferien. Dies führte zu sehr, sehr langen Wartezeiten. Ich verbrachte ein paar Tage in dieser 7-Millionen-Stadt, die auch Saigon genannt wird. Danach mietete ich einen Motorroller und erkundete in einer Woche 1'400 Kilometer des schönen Mekong Deltas. Die Polizei stoppte mich drei Mal, weil ich zu schnell unterwegs war. Aber dank den sprachlichen Hürden liessen sie mich jedesmal ohne eine Busse weiterfahren. Die Weiterreise in die 1'800 Kilometer entfernte Hauptstadt Hanoi setzte ich mit dem Bus fort. Während der Zwischenstopps erholte ich mich an schönen Stränden. Zum Abschluss meines Vietnam-Aufenthaltes folgten zwei Highlights. Einerseits machte ich einen Ausflug in die wunderschöne, aber touristische Halong Bucht, andererseits besuchte ich das Hochland um Sapa. Dort gibt es neben frischer Bergluft, Hügel um Hügel voller Reisfelder zu bestaunen.



Alltägliches Verkehrschaos in der vietnamesischen Stadt Ho Chi Minh.



Hühnertransport in Asien.

Auf dem Landweg reiste ich weiter nach Laos. Dieses Land ist fast sechsmal so gross wie die Schweiz, ist mit nur sechs Millionen Einwohnern aber sehr dünn besiedelt. Dies ist womöglich auch ein Grund, weshalb die Qualität der Strassen oft nicht die beste ist. Deshalb zog ich es vor, mit kleinen Booten zu reisen und die ruhige, unberührte Natur zu geniessen. Natürlich besuchte ich auch den Partyort Südostasiens schlechthin. Vangvieng ist ein kleines Städtchen mit ganz vielen Touristen. Diese lassen sich tagsüber mit einem Gummireifen gemütlich den Fluss Nam Xong runter treiben. Dem Ufer entlang gibt es zahlreiche Bars mit Partymusik, Rutschbahnen und sehr viel Alkohol.

Wer 800 Gramm Hamburger verdrückt, zahlt nichts

Via Thailand, besuchte ich nun Kambodscha. Als erstes machte ich einen Halt bei den weltberühmten Angkor Tempeln. Diese Tempelanlagen sind ein gigantisches Kulturerbe, das uns unsere Vorfahren hinterlassen haben. In der Hauptstadt Phnom Penh besuchte ich die Gedenkstätten der jüngeren Vergangenheit. Die rote Khmer tötete zwischen 1975 und 1979 zwei bis drei Millionen Staatsangehörige. Dieses Verbrechen wurde erst viele Jahre später aufgedeckt, da die Landesgrenzen zu dieser Zeit komplett abgeriegelt waren. Die nächsten drei Wochen sind schnell erzählt. Nach über einem Jahr auf Reisen, brauchte ich ein wenig Zeit, um mich zu erholen und das Erlebte ein bisschen setzen zu lassen. Deshalb besuchte ich die touristischen Inseln Ko Tao, Ko Phangan, Ko Samui, Ko Phi Phi und Ko Lanta in Thailand, um Strandurlaub zu machen. Auf Ko Phi Phi fand ich eine Herausforderung, die auf mich zugeschnitten war. Wenn man einen 800 Gramm Hamburger und ebenso viele Kartoffelschnitze und Zwiebelringe in 30 Minuten verschlingen kann, ist die Mahlzeit gratis. Der Burger bereitete mir keine Probleme, aber die Beilagen waren leider sogar für mich zu viel. Als Spass wurde ich danach aufgefordert bei



Wer alles isst, bezahlt nichts. Pascal Minder schaffte den 800 Gramm Hamburger, nicht aber die Beilagen.

einem Thai-Boxmatch gegen einen anderen Touristen anzutreten. Wer mich kennt, wird sich nicht wundern, dass ich dieser Herausforderung nicht widerstehen konnte. Zu meinem eigenen Überraschen bezwang ich den englischen Kontrahenten nach Punkten.

Westliches WC ist Luxus

Das Reiseabenteuer ging nun weiter nach Malaysia. Ich war sehr gespannt, was mich in diesem islamischen Land alles erwarten mochte. Als erstes erkundete ich die Insel Langkawi mit einem Motorroller und zu Fuss. Mit gigantischen Wasserfällen, atemberaubenden Aussichtspunkten und sauberen Stränden war der Einstand in dieses Land absolut gelungen. Auf der nächsten Insel Penang durfte ich bei einem Schweizer Kollegenpaar wohnen. Den nicht alltäglichen



Im Hochland um Sapa gibt es unendlich viele Reisfelder.

Luxus von Klimaanlage, warmem Wasser und einem westlichen WC, genoss ich umso mehr. Da in Malaysia und speziell auf Penang viele Chinesen und Inder leben, ist die Essensvielfalt riesengross. In der Hauptstadt Kuala Lumpur beeindruckte mich das bauliche



Die Petronas Twin Towers in Kuala Lumpur sind 452 Meter hoch.

Meisterwerk der Petronas Twin Towers. Zum Abschluss dieses freundlichen und schönen Landes besuchte ich noch das Städtchen Melaka. Die kulturellen Einflüsse der portugiesischen, niederländischen, britischen und japanischer Vergangenheit, sind bis heute sichtbar. Da mein Weiterflug nach Nordamerika erst zwei Monate später von Manila (Philippinen) aus startete, entspannte ich mich noch ein paar Tage im Stadtstaat Singapur. Die vielen Wolkenkratzer und die Multikultur erinnerten mich viel mehr an Europa, als an Asien. Die übrige Zeit verweilte ich nochmals im Kinderhilfswerk auf den Philippinen (Teil 1) und bei Kollegen in Manila.

Broccolis Homepage: <http://broccoli.jimdo.com>



Der Angkor Tempel in Kambodscha, Affen inklusive.